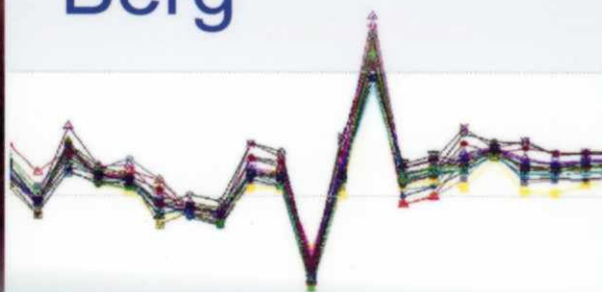




Der Bullenheimer Berg



im Fokus moderner
Methoden der
Archäologie

Herausgegeben von
Stephanie Nomayo und Frank Falkenstein



Neue Erkenntnisse zu den Wallanlagen

Auf Grundlage des digitalen Geländemodells, in Kombination mit der Steinkartierung und ergänzt durch die Magnetometer-Prospektion ist es nun möglich, an den Befestigungsanlagen des Bergplateaus vier Walltypen zu klassifizieren (Abb. 47).

In diesen dürften sich unterschiedliche Mauerkonstruktionen verbergen, die es durch künftige Ausgrabungen zu verifizieren gilt.

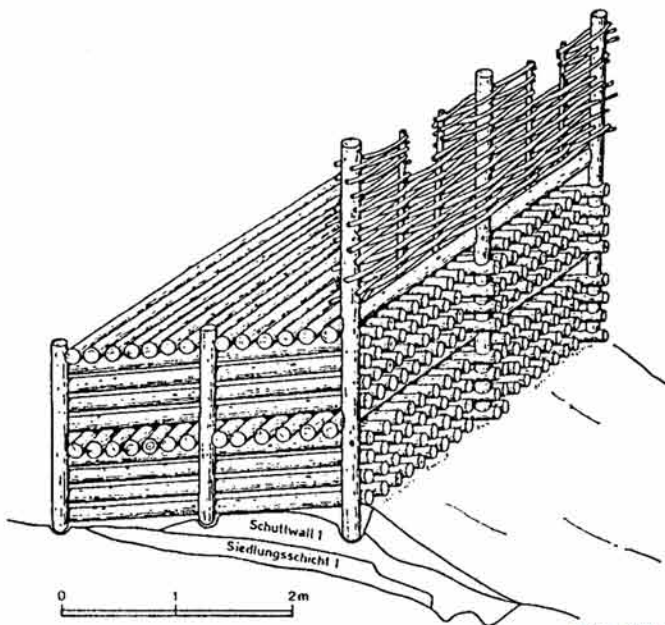


Abb. 45
Rekonstruktion der
Befestigungsphase 2 nach
Diemer 1995 in den
Wallschnitten I-II.

Wall 1

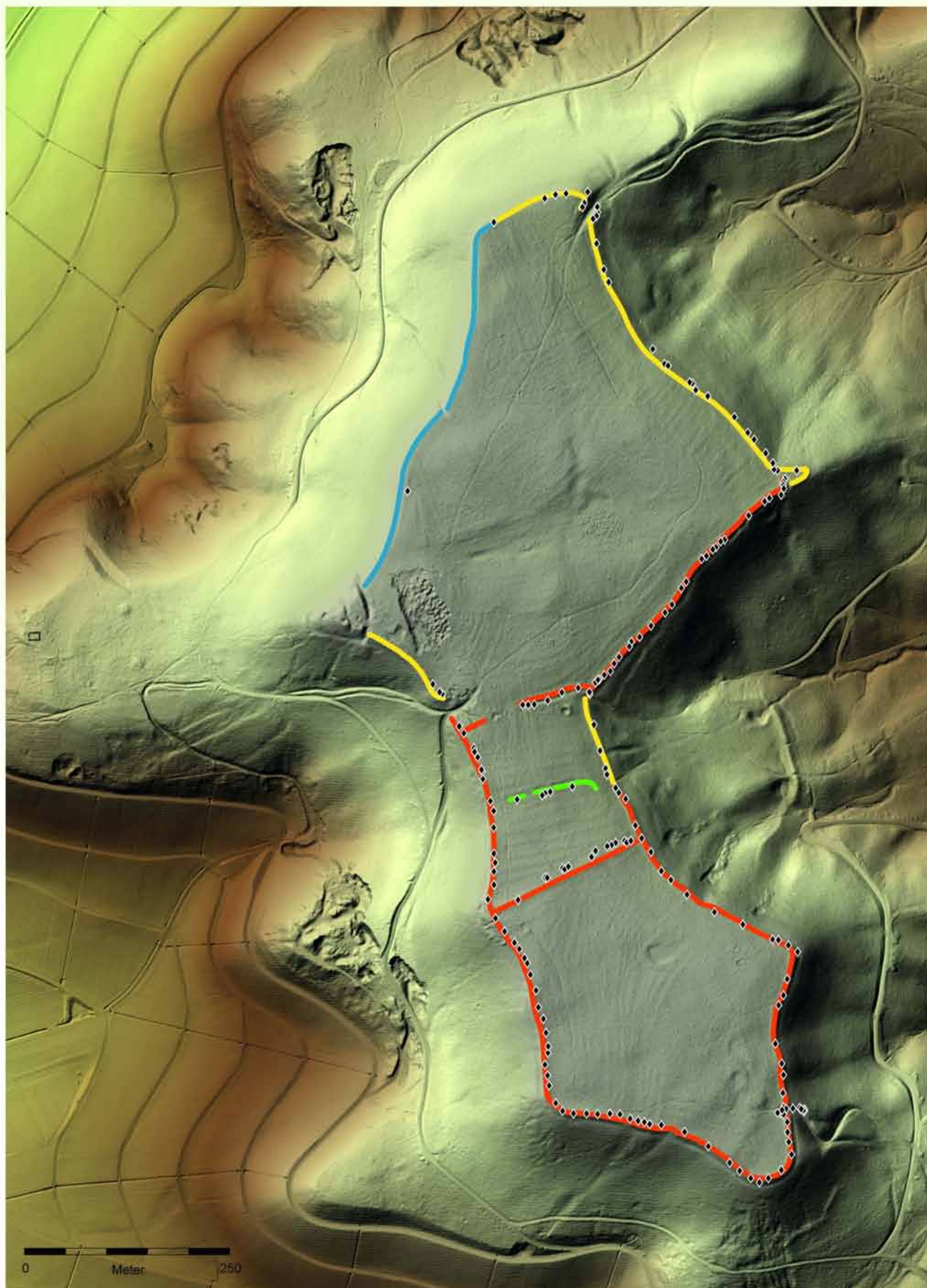
Stark eingeebneter mittlerer Abschnittswall mit einem im Norden vorgelagerten Materialentnahmegraben. Der an mehreren Stellen unterbrochene Wallkörper grenzt nicht an den Ringwall, und es wurden nur wenige kleine Steine in seiner Schüttung beobachtet. Wie der Wallschnitt V von 1983 (Abb. 7) zu erkennen gibt, handelte es sich um eine ursprüngliche Holz-Erde-Mauer unbestimmter Zeitstellung.

Wall 2

Randwall, der lediglich anhand des regelmäßig gestalteten Plateaurandes erkennbar ist (Abb. 46). Im Magnetogramm zeichnet sich der Wall als starke Anomalie mit hohen positiven Werten ab (Abb. 36). Diese stehen mit Brandlagen im Zusammenhang, die durch Bohrungen nachgewiesen sind. Das auffällige Fehlen von größeren oder kleineren Steinen (Abb. 47) lässt eine ursprüngliche Holzmauer vermuten, die durch Brand zerstört wurde. Dieser Befund ähnelt der frühurnenfelderzeitlichen Befestigungsphase 2 von Georg Diemer (Abb. 45).

Abb. 46 Ansicht von Wall 2 im
Nordwestabschnitt des
Ringwalls.





Wall 1 Wall 2 Wall 3 Wall 4 ♦ Steine im Wall

Abb. 47 Kartierung von Steinmaterial in der Schüttung der Wälle 2010 und Lage der Walltypen 1 bis 4.



Abb. 48 Bruchsteinreihe am hangseitigen Rand von Wall 3 im Nordabschnitt des Ringwalls. Länge des Sondierstabs 1 m.

Wall 3

Flacher Randwall von nur einigen Dezimetern Höhe. Auf dem Hang dicht unterhalb der Wallkrone werden immer wieder Bruchsteinblöcke angetroffen, die manchmal zu Reihen angeordnet sind (Abb. 48). Dieser Befund könnte als Relikt einer einschaligen Trockensteinmauer angesprochen werden. Es handelt sich wohl um eine Holz-Erde-Mauer, deren äußere Fassade mit einer aus Steinen geschichteten Trockenmauer verblendet war.

Auch wenn die vermutete Konstruktion keine genaue Entsprechung in den Befestigungsphasen nach G. Diemer findet, lassen die konstruktiven Elemente eine jünger- bis späturnfelderzeitliche Zeitstellung der Mauer vermuten.



Wall 4

Randwall sowie nördlicher und südlicher Querwall. Die Wallstrecken zeigen einen mit Steinen durchsetzten Wallkörper von 0,5 bis 1,5 m Höhe, dem ein Hanggraben vorgelagert ist (Abb. 49). Auch treten hangseitig immer wieder große Bruchsteinblöcke einer ursprünglichen Trockensteinmauer zutage (Abb. 50). Der Wall 4 entspricht hinsichtlich seiner Konstruktionsmerkmale der von G. Diemer erkannten Steinmauer mit Berme und Ausbruchgraben seiner Befestigungsphase 5 (Abb. 51).



Abb. 49 Verlauf von Wall 4 im Südostbereich des Ringwalls (Südtor).

Das Magnetogramm belegt, dass der steinerne Ringwall und der nördliche Querwall miteinander verzahnt sind und zusammen eine Torsituation bilden (Osttor) (Abb. 39). Für den südlichen Querwall hat bereits G. Diemer eine Verzahnung mit dem Ringwall angenommen.

Das digitale Geländemodell und die Magnetometer-Prospektionen belegen breite Lücken und Abbrüche in der Trasse des Steinwalls (Abb. 38, 39).

Abb. 50 Steinblock am hangseitigen Rand von Wall 4 im Osten des Ringwalls.

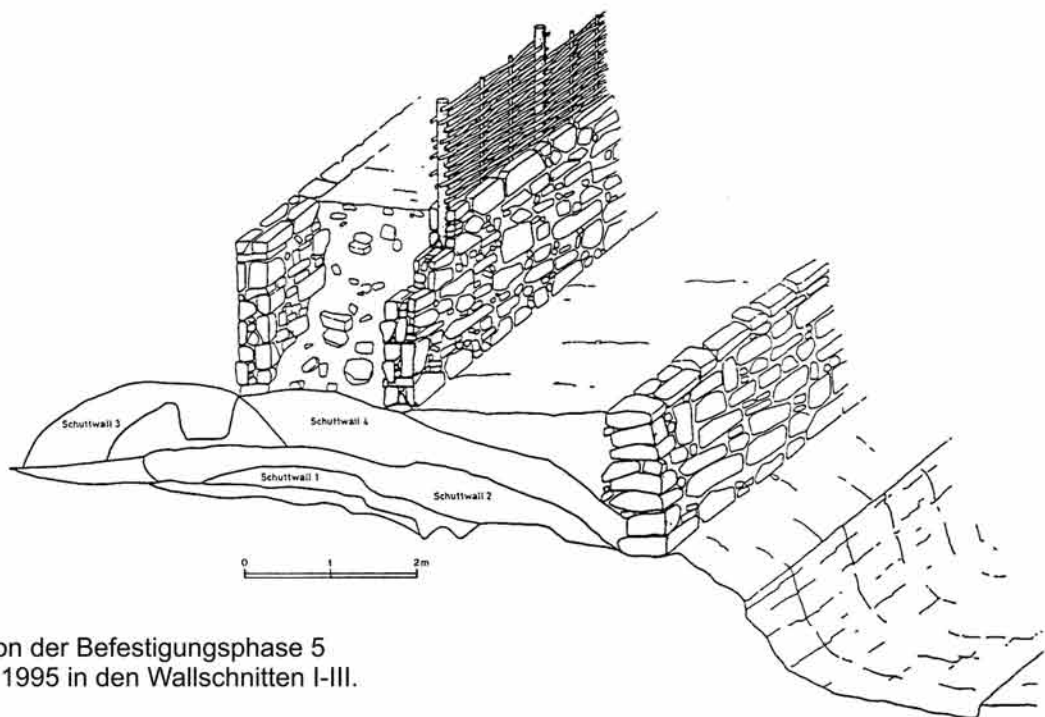


Abb. 51 Rekonstruktion der Befestigungsphase 5 nach Diemer 1995 in den Wandschnitten I-III.

Deshalb war die Mauer als Befestigungswerk im Kriegsfall kaum zu nutzen. Eine plausible Erklärung für diesen merkwürdigen Befund bietet die Vorstellung, dass das Befestigungswerk niemals vollendet worden ist, sondern die Bauarbeiten vor Fertigstellung des Baukörpers eingestellt wurden.

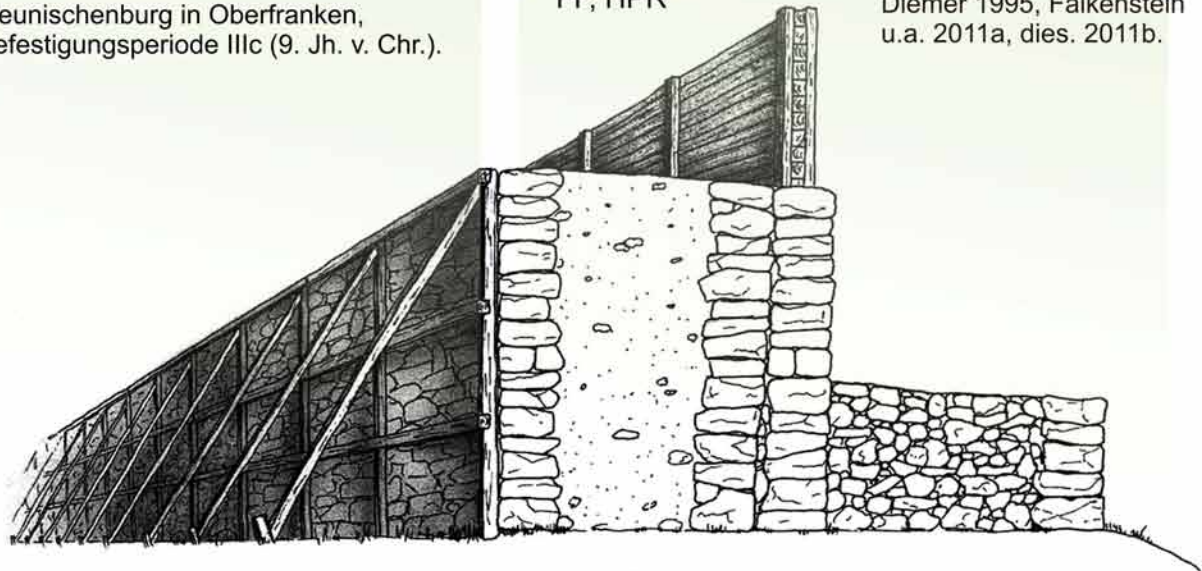
Die von G. Diemer rekonstruierte Steinmauer seiner Befestigungsphase 5 (Wall 4) gleicht hinsichtlich des Trockenmauerwerks, der Berme und des Materialausbruchgrabens der jüngsten urnenfelderzeitlichen Befestigung auf der Heunischenburg bei Kronach-Gehülz in Oberfranken (Abb. 52).

Abb. 52 Heunischenburg in Oberfranken, Befestigungsperiode IIIc (9. Jh. v. Chr.).

Diese auffälligen Gemeinsamkeiten in der Konstruktion bieten einen Hinweis darauf, dass auch der Wall 4 auf dem Bullenheimer Berg an das Ende der Urnenfelderzeit zu datieren ist. Eine solche Zeitstellung wird auch durch die in den Ausgrabungen der 1980er Jahre gemachten stratigraphischen Beobachtungen und die Funde gestützt. Es spricht also vieles dafür, dass die Errichtung der wohl als Repräsentationsbau mit monumentalen Zügen konzipierten Steinmauer in die jüngste Phase der urnenfelderzeitlichen Besiedlung des Bullenheimer Berges im 9. Jahrhundert v. Chr. fällt.

FF, HPR

Literatur: Abels 2002, Diemer 1995, Falkenstein u.a. 2011a, dies. 2011b.



Autorenverzeichnis

ArchNetKL

Städtisches Museum Kitzingen

Landwehrstr. 23

97318 Kitzingen

Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichtliche

Archäologie

Institut für Altertumswissenschaften

Julius-Maximilians-Universität

Residenzplatz 2

97070 Würzburg

Lehrstuhl für Geodynamik und

Geomaterialforschung

Institut für Geographie und Geologie

Julius-Maximilians-Universität

Am Hubland

97074 Würzburg

WG – Werner Gimperlein

SN – Stephanie Nomayo

MD – Markus Diehm

BD – Barbara Drischmann

FF – Frank Falkenstein

MH – Magdalene Hoch

TL – Thomas Link

HPR – Heidi Peter-Röcher

MS – Markus Schußmann

CF – Christine Friedrich

SH – Stefan Höhn

US – Ulrich Schüßler

Literaturverzeichnis

- Abels 1975: B.-U. Abels, Der Ringwall bei Bullenheim. In: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 27. Würzburg, Karlstadt, Iphofen, Schweinfurt (Mainz 1975) 244–248.
- Abels 2002: B.-U. Abels, Die Heunischenburg bei Kronach. Eine späturnenfelderzeitliche Befestigung. Regensburger Beitr. Prähist. Arch. 9 (Regensburg/Bonn 2002).
- Berger/Glaser 1990: A. Berger/H.-U. Glaser, Ein Hausgrundriß und ein weiterer Hortfund der Urnenfelderzeit von der befestigten Höhensiedlung Bullenheimer Berg. Arch. Jahr Bayern 1989 (1990) 79–81.
- Braun 1998: A. Braun, Zu einigen Sonderformen aus vier neuen Depotfunden der Urnenfelderzeit mit der Provenienz „Bullenheimer Berg“. In: B. Berthold/E. Kahler/S. Kas/D. Neubauer/S. Schmidt/M. Schußmann (Hrsg.), Zeitenblicke. Ehrengabe für Walter Janssen (Rahden/Westf. 1998) 73–92.
- Brunecker 2008: F. Brunecker, Raubgräber – Schatzgräber (Biberach 2008).
- Diehm 2012: M. Diehm, Untersuchungen zur Verwendung und Fragmentierung von Bronzen aus spätbronzezeitlichen Depotfunden Bayerns, Baden-Württembergs und Westböhmens (ungedruckte Dissertation Würzburg 2012).
- Diemer 1985: G. Diemer, Urnenfelderzeitliche Depotfunde und neue Grabungsbefunde vom Bullenheimer Berg: Ein Vorbericht. Arch. Korrb. 15, 1985, 55–65.
- Diemer 1995: G. Diemer, Der Bullenheimer Berg und seine Stellung im Siedlungsgefüge der Urnenfelderkultur Mainfrankens. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 70 (Kallmünz/Opf. 1995).
- Diemer u. a. 1982: G. Diemer/W. Janssen/L. Wamser, Ausgrabungen und Funde auf dem Bullenheimer Berg, Gemeinde Ippesheim, Mittelfranken und Gemeinde Seinsheim, Unterfranken. Arch. Jahr Bayern 1981 (1982) 94–95.
- Drischmann 2012: B. Drischmann, Die Keramikfunde der archäologischen Prospektionen im Jahr 2010 auf dem Bullenheimer Berg, Gem. Seinsheim/Ippesheim (ungedruckte Magisterarbeit Würzburg 2012).
- Falkenstein 2011: F. Falkenstein, Zur Struktur und Deutung älterurnenfelderzeitlicher Hortfunde im nordalpinen Raum. In: A. Jockenhövel/U. Dietz (Hrsg.), Bronzen im Spannungsfeld zwischen praktischer Nutzung und symbolischer Bedeutung. Beiträge zum internationalen Kolloquium Münster 2008. PBF XX,13 (Stuttgart 2011) 71–105.
- Falkenstein 2012: F. Falkenstein, Das bronzene Lappenbeil von den Rothensteinen bei Stübig. Ein Beitrag zu den bronzezeitlichen Beildeponierungen in Nordbayern. In: F. Falkenstein (Hrsg.), Höherer Stein, Rothensteine und Jungfernhöhle. Archäologische Forschungen zur prähistorischen Nutzung naturheiliger Plätze auf der Nördlichen Frankenalb (Scheinfeld 2012) 74–99.
- Falkenstein u.a. 2011a: F. Falkenstein, T. Link, H. Peter-Röcher, M. Schußmann, Neue Forschungen auf dem Bullenheimer Berg. Beiträge zur Archäologie in Unterfranken 7, 2011 (2011) 27–50, 161–166.
- Falkenstein u.a. 2011b: F. Falkenstein, T. Link, H. Peter-Röcher, M. Schußmann, Prospektionen und Ausgrabungen am Bullenheimer Berg. Das archäologische Jahr in Bayern 2010 (2011) S. 51–53.
- Friedrich 2011: Ch. H. Friedrich, Archäokeramologische Untersuchungen an ausgewählten Funden vom Bullenheimer Berg, Gem. Seinsheim/Ippesheim, Bayern (ungedruckte Magisterarbeit Würzburg 2011).

- Gebhard 1991: R. Gebhard, Neue Hortfunde vom Bullenheimer Berg. Arch. Jahr Bayern 1990 (1991) 52–55.
- Gebhard 2003: R. Gebhard, Zwei Goldornate der Bronzezeit. In: Gold und Kult der Bronzezeit (Nürnberg 2003) 148–153.
- Hagl 2008: M. Hagl, Ein urnenfelderzeitlicher Depotfund vom Bullenheimer Berg in Franken (Hort F). Bayer. Vorgeschbl., Beih. 19 (München 2008).
- Hauptmann/Pingel 2008: A. Hauptmann, V. Pingel (Hrsg.): Archäometrie. Methoden und Anwendungsbeispiele (Stuttgart 2008).
- Janssen 1985: W. Janssen Hortfunde der jüngeren Bronzezeit aus Nordbayern. Einführung in die Problematik. Arch. Korrbbl. 15, 1985, 45–54.
- Janssen 1993: W. Janssen, Der Bullenheimer Berg. In: H. Dannheimer/R. Gebhard (Hrsg.), Das keltische Jahrtausend (Mainz 1993) 75–82.
- Janssen 1994: W. Janssen, Ein urnenfelderzeitliches Brandgrab von der befestigten Höhensiedlung „Bullenheimer Berg“. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 30/31, 1989/90 (1994) 78–90.
- Mommsen 1986: H. Mommsen, Archäometrie (Weinheim 1986).
- Pfister 1998a: D. Pfister, Hortfunde und Hortfundproblematik. In: Völling 1998, 27–28.
- Pfister 1998b: D. Pfister, Raubgräberei – ein altes Problem in neuer Qualität. In: Völling 1998, 29–30.
- Steffgen/Wirth 1999: U. Steffgen/M. Wirth, Eine bronzene Gussform für Lappenbeile vom Bullenheimer Berg/Mainfranken. In: Dedicatio. Hermann Dannheimer zum 70. Geburtstag (Kallmünz/Opf. 1999) 35–56.
- Völling 1998: Th. Völling (Hrsg.), Menschen – Metalle – Macht. Die Urnenfelderzeit auf dem Bullenheimer Berg. Begleitschrift zur Sonderausstellung in der Antikensammlung (Würzburg 1998).
- Wagner 2007: G. A. Wagner (Hrsg.), Einführung in die Archäometrie (Berlin 2007).
- Zöller 2001: H. Zöller, Urnenfelderzeit. In: E. Zahn-Biemüller/H. Zöller, Funde aus Franken in den Sammlungen des Mainfränkischen Museums Würzburg (Würzburg 2001) 56–94.

Abbildungsnachweis

Abbildungen 1 – LS f. VFGA Wü, 2 – Grafik: LS f. VFGA Wü nach Diemer 1995, Abb. 18, 3 – Foto: LS f. VFGA Wü, 4 – Diemer 1995, Abb. 2, 5 – Foto: LS f. VFGA Wü, 6 – Foto: LS f. VFGA Wü, 7 – Foto: LS f. VFGA Wü, 8 – Foto: LS f. VFGA Wü, 9 – Foto: LS f. VFGA Wü, 10 – Grafik: LS f. VFGA Wü, Hintergrund Seite 9 – Foto: Mainfränkisches Museum Würzburg mit freundlicher Genehmigung, 11 – Foto: LS f. VFGA Wü, 12 – Foto: LS f. VFGA Wü, 13 – Foto: Mark Brooks, 14 – Foto: Archäologische Staatssammlung München mit freundlicher Genehmigung, 15 – Foto: Mainfränkisches Museum Würzburg mit freundlicher Genehmigung, 16 – Foto: LS f. VFGA Wü, 17 – Foto: Archäologische Staatssammlung München mit freundlicher Genehmigung, 18 – nach Diemer 1995, Abb. 51, 19 – nach Diemer 1995, Abb. 52, 20 – nach Diemer 1995, Abb. 49, 21 – nach Diemer 1995, Abb. 48, 22 – nach Berger/Glaser 1990, Abb. 48, 23 – nach Diemer 1995, Abb. 50, 24 – Foto: Mark Brooks, 25 – Grafik: ArcTron GmbH, 26 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 27 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 28 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 29 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 30 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 31 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 32 – Foto: LS f. VFGA Wü, 33 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 34 – Foto: LS f. VFGA Wü, 35 – Foto: LS f. VFGA Wü, 36 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 37 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 38 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 39 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 40 – Foto: LS f. VFGA Wü, 41 – Foto: LS f. VFGA Wü, 42 – Foto: LS f. VFGA Wü, 43 – Foto: LS f. VFGA Wü, 44 – Foto: LS f. VFGA Wü, 45 – nach Diemer 1995, Abb. 5, 46 – Foto: LS f. VFGA Wü, 47 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 48 – Foto: LS f. VFGA Wü, 49 – Foto: LS f. VFGA Wü, 50 – Foto: LS f. VFGA Wü, 51 – nach Diemer 1995, Abb. 8, 52 – nach Abels 2002, 53 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 54 – Foto: LS f. VFGA Wü, 55 – Foto: LS f. VFGA Wü, 56 – Foto: LS f. VFGA Wü, 57 – Foto: LS f. VFGA Wü, 58 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 59 – Foto: LS f. VFGA Wü, 60 – Foto: LS f. VFGA Wü, 61 – Foto: LS f. VFGA Wü, 62 – Foto: LS f. VFGA Wü, 63 – Foto: LS f. VFGA Wü, 64 – Foto: LS f. VFGA Wü, 65 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 66 – Foto: LS f. VFGA Wü, 67 – Foto: LS f. VFGA Wü, 68 – Foto: LS f. VFGA Wü, 69 – Foto: LS f. VFGA Wü, 70 – Foto: LS f. VFGA Wü, 71 – Foto: LS f. VFGA Wü, 73 – Foto: LS f. VFGA Wü, 74 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 75 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 76 – Grafik: Barbara Drischmann, 77 – Grafik: Barbara Drischmann, 78 – Fotos: Stefan Höhn, 79 – Foto: Christine Friedrich, 80 – Foto: Christine Friedrich, 81 – Foto: Christine Friedrich, 82 – Fotos: Christine Friedrich, Grafik: LS f. VFGA Wü, 83 – Grafik: Christine Friedrich, 84 – Grafik: Christine Friedrich, 85 – Foto: Christine Friedrich, 86 – Grafik: Christine Friedrich, 87 – Grafik: Christine Friedrich, 88 – Fotos: LS f. VFGA Wü, 89 – Grafik: Stefan Höhn, 90 – Grafik: Stefan Höhn, 91 – Grafik: Stefan Höhn, 92 – Foto: ArchNetKL, 93 – Foto: ArchNetKL, 94 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 95 – Grafik: ArchNetKL, 96 – Grafik: ArchNetKL, 97 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 98 – Grafik: LS f. VFGA Wü, 99 – Grafik: LS f. VFGA Wü, Hintergrund S. 76 – Foto: ArchNetKL, Abb. 100 – Foto: LS f. VFGA Wü, 101 – Foto: LS f. VFGA Wü, 102 – Grafik: Barbara Drischmann, 103 – Grafik: Barbara Drischmann, 104 – Foto: LS f. VFGA Wü, 105 – Grafik: Barbara Drischmann, 106 – Grafik: Barbara Drischmann, 107 – Foto: LS f. VFGA Wü, Umschlagrückseite – Foto: Mark Brooks.